

Farbwerk Mühlheim.

Cresyl-druckblau 3 B, ein neues Blau für Tannindruck.

Echtsäurerot 3 G und Brillant-säurerot 6 B sind neue Säurefarbstoffe für Wolle, haben gute Echtheitseigenschaften und sehr klare Nuancen.

Walkgelb 3 R, Walkorange 2 R und Tuchrot B sind neue nachchromierbare Farbstoffe für Wollechtfärberei. [A. 17.]

Neuerung an Rektifizierapparaten für die Regeneration von Spiritus, Äther usw. für Sprengstoff-, Tannin-, Farbenfabriken, Seidenspinnereien usw.

(Eingeg. 8./1. 1912.)

In Nr. 52 des verflossenen Jahrganges dieser Z. brachten wir eine Berichtigung eines Artikels der Firma W. Böckenhagen Nachfolger in Güstrow. Die Firma hat darauf ihrerseits auch eine Erwiderung zu unserem Artikel veröffentlicht, welche wiederum verschiedene sachliche Unrichtigkeiten enthält.

Welche Firma, ob die Firma Böckenhagen oder die unserige, sich länger mit dem Apparatebau beschäftigt, wissen wir nicht. Tatsache ist jedenfalls, daß wir auf eine mehr als dreißigjährige Erfahrung in der Konstruktion von Destillierapparaten zurückblicken, und daß in den 70er Jahren verschiedene größere deutsche Apparatebauunternehmen von uns Zeichnungen für den Bau kontinuierlicher Apparate gekauft haben.

Die Behauptung, daß die Firma Böckenhagen also bereits Dephlegmatoren in runder und rechteckiger Form gebaut habe, ehe wir daran dachten, Apparate zu bauen, entspricht mithin nicht den Tatsachen.

Die Beschreibung des sog. „neuen Dephlegmatoren“ der Firma Böckenhagen deckt sich vollständig in allen Einzelheiten mit der unserer Y-Dephlegmatoren, welche, wie gesagt, seit ca. 10 Jahren in mehreren 100 Exemplaren im Betriebe sind.

Da die Firma Böckenhagen ausdrücklich diesen Dephlegmator mit der Bezeichnung „unser neuer Dephlegmator“ versieht, so kann sie folglich nicht behaupten, daß sie diese Ausführung bereits vor uns gebaut habe. Auch müßte dies doch wohl irgendwie in der Fachpresse oder sonst bekannt geworden sein.

Weiter sagt die Firma Böckenhagen, daß ihr die innere Konstruktion unseres Dephlegmatoren unbekannt sei, bezweifelt aber trotzdem sehr stark, daß unser Dephlegmator in der chemischen Industrie Verwendung finden könne. Dieser Widerspruch richtet sich selbst.

Daß man die innere Anordnung eines Dephlegmatoren dem betreffenden Destillat von Fall zu Fall anpassen muß, ist für jeden ernsthaften Konstrukteur selbstverständlich.

Wir stellen hiermit nochmals folgendes fest:

1. Die Beschreibung und Zeichnung, welche die Firma Böckenhagen in Nr. 44 dieser Z. von ihrem „neuen Dephlegmator“ gibt, deckt sich vollständig mit der unseres Y-Dephlegmatoren.

2. Unser Y-Dephlegmator wird seit 10 Jahren in zahlreichen Betrieben verwandt. Er ist in allen Fachzeitschriften beschrieben und auf vielen Fachausstellungen gezeigt worden.

3. Die Firma Böckenhagen versieht ihren Dephlegmator ausdrücklich mit der Bezeichnung „unser neuer Dephlegmator“, gibt damit also selbst zu, daß sie den Dephlegmator noch nicht längere Zeit baue, behauptet aber andererseits durch diese Bezeichnung, — im Widerspruch mit den Tatsachen —, daß diese Konstruktion von ihr selbst neu getroffen sei. [A. 7.]

Gebrüder Avenarius.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Vereinigte Staaten. Vorläufige Berichte des Zensusamtes über die produktionsstatistischen Erhebungen des Jahres 1909 (u. 1904). 1. Düngemittelindustrie. Im Jahre 1909 (1904) gab es in der Union 550 (400) Düngemittelfabriken, wobei die Schlachthausanlagen und Cottonölmöhlen nicht mitgezählt sind. Das darin investierte Kapital betrug (die folgenden Werte in 1000 Doll. angegeben) 121 537 (69 023; +76%). Verausgabt wurden für: Rohmaterialien 69 522 (39 344; +77%); Gehälter 4406 (1941; +127%); Arbeitslöhne 7477 (5142; +45%); Verschiedenes 8697 (4920; +77%); Die Fabrikate hatten einen Gesamtwert von 103 960 (56 633; +84%), so daß die Werterhöhung 34 438 (17 289; +99%) ausmacht. Die Fabrikate bestanden in (Mengen in 1000 t angegeben): kompletten Düngemitteln 2718 (1329; +104%); Superphosphaten 1201 (766; +57%); stickstoffhalt. Düngemitteln 473 (776;

—39%); konz. Phosphat 314 (nicht bes. ermittelt); sonstigen Düngemitteln 534 (396; +35%); insgesamt 5240 (3268; +60%). Hierzu kommen noch in 1909 von Düngemittelgemischen 230; stickstoffhalt. 48; konz. Phosphaten 11; Superphosphaten 23; sonstigen Düngemitteln 65, die in 292 Nebenbetrieben erzeugt wurden.

D. [K. 28.]

Die Zahl der Fabriken von Schwefel-, Salpeter- und Mischsäure betrug 42 (32), in denen — die nachstehenden Angaben verstehen sich für 1000 Wert- bzw. Mengeneinheiten — 18 726 (12 762) Doll. investiert waren. Verausgabt wurden für: Rohmaterialien 5386 (4973; +8%) Doll.; Saläre an 330 (308; +72) Beamten und Bureaugehilfen 551 (556; —1%) Doll.; Löhne an 2252 (2447; —8%) Arbeiter 1495 (1506; —1%) Doll.; Verschiedenes 916 (713; +28%) Doll. Die Fabrikate hatten einen Gesamtwert von 9884 (9053; +9%) Doll., so daß die Werterhöhung 4498 (4080; +10%) Doll. ausmacht. Die Fabrikate bestanden in: Schwefelsäure (auf 50° Baumé

berechnet) 2798 (1869; +50%) t (von 907,2 kg), wovon als Hauptprodukt der Fabriken 934 (468; +100%) t, als Nebenprodukt 622 (433; +43,6%) t erzeugt und 1242 (968; +29%) t in den Fabriken selbst verbraucht wurden. Salpetersäure 69 (54; +27%) t, davon als Hauptprodukt 4 (15; -72%) t, Nebenprodukt 9,5 (8) t, für eigenen Verbrauch 55,5 (31) t. Mischsäure, als Hauptprodukt, 22,7 (21,4; +6%) t; als Nebenprodukt 5,9 (11,3; -48%) t; die Erzeugung für eigenen Verbrauch ist nicht berichtet. — Die von den Fabriken verwendete Betriebskraft betrug, in Kraftereinheiten angegeben, 6494 (5416; +20%) P.S.

D. [K. 29.]

Die Zahl der Seifenfabriken betrug 420 (436; -4%), in denen — die folgenden Werte und Mengen sind in 1000 Einheiten angegeben — 71 951 (54 816; +31%) Doll. investiert waren. Die Ausgaben betrugen für: Rohmaterialien 72 179 (43 626; +65%) Doll.; Gehälter an 5065 (3058; -66%) Beamte 5505 (3503; +57%) Doll.; Löhne an 12 999 (11 044; +18%) Arbeiter 6227 (4763; +31%) Doll.; Verschiedenes 14 314 (10 226; +40%) Doll. Der Gesamtwert der Fabrikate betrug 111 358 (68 275; +63%) Doll., so daß die Werterhöhung 39 179 (24 649; +59%) ausmacht. Die hauptsächlichsten Fabrikate bestanden in harter Seife 868 (678; +28%) t (von 907,2 kg); weicher Seife 22 (17; +31%) t; Glycerin 22,6 (13,8; +64%) t. Außerdem wurden als Nebenprodukte erzeugt von harter Seife 24 (17) t, weicher Seife 7,6 (5) t, Glycerin 3,9 (0,46) t. Für Betriebskraft wurden 28 360 (20 228; +40%) P.S. verwendet.

D. [K. 30.]

Die Zahl der Sprengstoffabriken betrug 86 (124; -31%), in denen — die nachfolgenden Angaben verstehen sich für 1000 Wert- bzw. Mengeneinheiten — 50 168 (42 307; +19%) Doll. investiert waren. Verausgabt wurden für: Materialien 22 812 (17 204; +33%) Doll.; Gehälter an 763 (1289; -41%) Beamte und Bureaugehilfen 1134 (1797; -37%) Doll., Löhne an 6274 (5800; +8%) Arbeiter 4304 (3309; +30%) Doll.; Verschiedenes 3211 (1658; +94%) Doll. Der Gesamtwert der Fabrikate betrug 40 140 (29 603; +36%) Doll., so daß die Werterhöhung 17 328 (12 399; +40%) Doll. ausmacht. Für Betriebskraft wurden, in Kraftereinheiten angegeben, 28 601 (29 665; -4%) P.S. verbraucht. Die Fabrikate bestanden in: Dynamit 88,6 (65,5; +35%) t; Nitroglycerin 14,5 (4; +264%) t; Sprengpulver 116,7 (102,7; +14%) t; Schießpulver 6,4 (5,2; +24%) t; „permittible“, d. h. vom Minenamt für zulässig erklärte Sprengstoffe 4,8 (nicht besonders berichtet) t; andere Sprengstoffe (einschließlich Schießbaumwolle und rauchloses Pulver) 3,7 (3; +18%) t. Außerdem wurden in Regierungsfabriken und Nebenbetrieben 0,9 (0,6) t „anderer Sprengstoffe“ hergestellt. Der eigene in vorstehende Zahlen nicht einbezogene Fabrikverbrauch von Nitroglycerin betrug 35 (22) t, wodurch sich die Gesamterzeugung auf 49,5 (26) t erhöht.

D. [K. 31.]

Die Zahl der Fabriken für Leucht- und Heizgas betrug 1296 (1019; +27%), in denen — die folgenden Werte sind in 1000 Doll. angegeben — 915 537 (725 035; +26%) Doll. investiert waren. Nicht miteinbezogen in den Be-

richt sind die Nebenproduktkoksöfen. Die Ausgaben betrugen für: Rohmaterialien 52 428 (37 180; +41%) Doll.; Gehälter an 13515 (9406; +44%) Beamte und Bureaugehilfen 12 385 (8464; +46%) Doll.; Löhne an 37 215 (30 566; +22%) Arbeiter 20 931 (17 058; +23%) Doll.; Verschiedenes 27 757 (29 557; -6%) Doll. Der Gesamtwert der Produkte betrug 166 814 (125 145; +33%) Doll., so daß die Werterhöhung 114 386 (87 965; +30%) Doll. ausmacht. Der Kraftverbrauch belief sich auf 128 (73; +76%) 1000 P.S. Die Erzeugnisse bestanden in: Gas 150 836 (112 550; +34%) Mill. Kubikfuß (= 28 317 cbm); hiervon entfielen auf Kohlengas 19 985 (12 693; +57%), Wassergas 1726 (716; +141%), carbur. Wassergas 79 418 (54 687; +45%), Kohlen- und Wassergas 40 775 (40 980; -1%), Ölgas 8689 (3441; +152%), Acetylen 25,2 (7,9; +220%), Gas anderer Art 217 (24; +790%). Koks, in 1000 bushels = 35,22 cbm angegeben, 82 050 (89 146; -8%); Teer, in 1000 Gall. = 3,785 cbm, 92 153 (67 515; +36%). Außerdem wurden 1909 in Nebenbetrieben erzeugt von Kohlengas 28, Acetylen 13 Mill. Kubikfuß, 44 000 bu. Koks und 38 000 Gall. Teer.

D. [K. 32.]

Zuckerindustrie i. J. 1909. Erzeugung von rohem Rohrzucker: Zahl der Fabriken 192 (Louisiana 188, Texas 4); investiertes Kapital 36 262 000 (34 244 000, 2 018 000) Doll.; Kosten der verbrauchten Materialien 20 336 000 (19 910 000, 426 000) Doll.; Gehälter und Löhne 2 507 000 (2 414 000, 93 000) Doll.; verschiedene Ausgaben 2 196 000 (2 118 000, 78 000) Doll.; Wert der Erzeugnisse 29 351 000 (28 703 000, 648 000) Doll.; fabrikatorische Werterhöhung 9 015 000 (8 793 000, 222 000) Doll. Unberücksichtigt geblieben bei vorstehenden Zahlen sind 2 Strafplantagen und 2 Fabriken, die Zucker nur gelegentlich erzeugen; sie sind in nachstehenden Angaben miteinbezogen: Rohrverarbeitung 4 628 200 (4 471 900, 156 300) t (von 907,2 kg) im Wert von 17 605 000 Doll., durchschnittlich 3,80 Doll. für 1 t; 57% waren auf eigenen Plantagen gezüchtet, 43% angekauft. Erzeugnisse: Zucker 334 100 (325 500, 8600) t = 26 686 000 (26 017 000, 669 000) Doll.; davon 3700 t = 301 000 Doll. Braunzucker (im offenen Kessel erzeugt, nur in Louisiana); 330 400 (321 800, 8600) t Vakuumkesselszucker = 26 385 000 (25 716 000, 669 000) Doll.; von letzterem bestanden 84% in 1., 13% in 2. und 3% in 3. Zucker. Wegen mangelhafter Ausrüstung erzeugen manche Fabriken nur 1. und viele nur 2. Zucker. Weitere Erzeugnisse: Melasse 25 280 600 (24 342 600, 938 000) Gall. (von 3,785 l) = 2 889 000 (2 826 000, 63 000) Doll.; Sirup 1 449 900 (943 000, 506 900) Gall. = 366 000 (247 000, 119 000) Doll. Gesamtwert aller Erzeugnisse 29 941 000 (29 090 000, 851 000) Doll. Infolge veränderter Anordnung der Zensusergebnisse enthält der Bericht keine Vergleichen mit früheren Erhebungen.

D. [K. 610.]

Entwicklung der Rübenzuckerindustrie: Zahl der Fabriken i. J. 1909 (1904, 1899) 65 (51,30); davon in Californien 10 (5,7), Colorado 16 (9,1), Michigan 16 (19,9), Utah 5 (4,3), Wisconsin 4 (3,0). Rübenanbaufläche 416 000 (240 800, 135 300) Acres (von 4046,9 qm). Rüben-

Erzeugung 3 965 300 (2 175 400, 794 600) t, Durchschnittsertrag auf 1 Acre 9,5 (9 u. 9) t. Erzeugnisse: granulierter Zucker 496 800 (248 300, 57 900) t = 45 646 000 (23 494 000, 5 581 000) Doll.; Rohzucker 4900 (5600, 23 900) t = 292 000 (431 000, 1 642 000) Doll.; Melasse 20,8 (9,6, 1,6) Mill. Gall. = 1 129 000 (221 000, 25 000) Doll.; andere Erzeugnisse 1 055 000 (248 000, 76 000) Doll. Gesamterzeugungswert 48 122 000 (24 394 000, 7 324 000) Doll.; davon in Californien 11 981 000 (4 415 000, 3 500 000) Doll.; Colorado 13 729 000 (7 199 000 in 1904); Michigan 10 477 000 (5 378 000, 1 602 000) Doll.; Wisconsin 1 366 000 (938 000) Doll. In dem 10jähr. Zeitraum ist die Fabrikzahl um 117%, die Anbaufläche um 207%, der durchschnittliche Feldertrag um 61%, die Rübenherzeugung um 339% und der Wert der Erzeugnisse um 557% gestiegen.
D. [K. 611.]

Eisen- und Stahlindustrie. Die Zahl der Hochofenwerke betrug 1909 (1904) 208 (191; +8,9%), das darin investierte Kapital (die folgenden Werte sind sämtlich in 1000 Doll. angegeben) 487 581 (236 401; +106,3%) Doll. Der Wert der Erzeugnisse belief sich auf 391 429 (231 889; +68,8%) Doll. Dem stehen folgende Ausgaben gegenüber: Kosten für Materialien usw. 320 638 (178 967; +79,2%) Doll.; Gehälter an 4584 (2236; +105%) Beamte 6525 (2898; +125,2%) Doll.; Löhne an 38 429 (35 178; +9,2%) Arbeiter 24 607 (18 948; +29,9%) Doll.; verschiedene Ausgaben 11032 (9791; +12,7%) Doll. Der Wert der Erzeugnisse überstieg hiernach die Kosten für Materialien um 70 791 (52 922; +33,8%) Doll. und die Gesamtausgaben um 28 627 (21 285; +34,5%) Doll. — Von Stahl- und Walzwerken waren 446 (415; +7,5%) vorhanden, in denen 1 004 735 (700 182; +43,5%) Doll. investiert waren. Der Wert der Erzeugnisse betrug 985 723 (673 965; +46,3%) Doll., denen Gesamtausgaben von 889 501 (618 930; +43,7%) Doll. gegenüberstanden und zwar: Kosten für Materialien 657 501 (441 204; +49%) Doll.; Gehälter an 20639 (14330; +44%) Beamte 26 191 (17 860; +46,6%) Doll.; Löhne an 239 484 (207 502; +15,4%) Arbeiter 163 201 (122 492; +33,2%) Doll.; verschiedene Ausgaben 42 608 (37 374; +14%) Doll. Überschuß des Produktionswerts über die Materialienkosten 328 222 (232 761; +41%) Doll., über die Gesamtausgaben

96 222 (55 035; +74,8%) Doll. — Weißblechfabriken gab es 31 (36; —13,9%), in welchen 10 995 (10 813; +1,7%) Doll. investiert waren. Der Wert der Erzeugnisse belief sich auf 47 970 (35 283; +36%) Doll. Die Gesamtausgaben betrugen 46 795 (34 459; +35,8%) Doll. und zwar: Kosten für Materialien 41 889 (31 376; +33,5%) Doll.; Saläre an 493 (284; +73,6%) Beamte 620 (310; +100%) Doll.; Löhne an 5352 (4847; +10,4%) Arbeiter 3315 (2383; +39,1%) Doll.; verschiedene Ausgaben 971 (390; +149%) Doll. Mehrbetrag des Produktionswerts über die Materialienkosten 6081 (3907; +55,6%) Doll., über die Gesamtausgaben 1175 (824; +42,5%) Doll. — Zu berücksichtigen ist, daß 1904 für die Eisen- und Stahlindustrie ein ungünstiges, 1909 dagegen ein günstiges Jahr war.
D. [K. 202.]

Die Produktion von Glassand betrug i. J. 1910 (1909) — in 1000 t bzw. Doll. angegeben — 1461 (1104) t im Wert von 1517 (1163) Doll. Der Durchschnittspreis stellte sich für 1 t (von 907,2 kg) auf 1,04 (1,05) Doll. Es entfielen auf Pennsylvanien 434 (281), Illinois 269 (224), Westvirginien 236 (197), Missouri 186 (98) und Ohio 139 (88) t.
D. [K. 76.]

Englands Außenhandel i. J. 1911*).

Das abgelaufene Jahr hat, wie die nunmehr vorliegenden Ziffern zeigen, einen kolossalen Aufschwung des englischen Außenhandels gebracht. In der Ein- und Ausfuhr und namentlich in der letzteren werden die höchsten Ziffern ausgewiesen, welche die Geschichte des englischen Außenhandels noch jemals zu verzeichnen hatte. Die Gesamteinfuhr im Jahre 1911 bezifferte sich auf 680 559 175 £, d. i. um 230 215 £ mehr als im Vorjahre. Davon wurden Waren im Werte von 102 720 799 £ (1 040 246) im Durchgangsverkehr wieder ausgeführt. Die Ausfuhr von Inlandsfabrikaten im Werte von 454 282 460 £ betrug nur 1 147 769 £ mehr als im Jahre 1910. Der Verkehr in den hier interessierenden Zolltarifklassen weist die nachstehenden Ergebnisse auf, wobei die geringe Zunahme der Einfuhrwerte zum Teil eine Folge der allgemein gesunkenen Warenpreise sind.

¹⁾ Hinsichtlich des Vorj. vergl. diese Z. 24. 345 (1911).

Warenbezeichnung	Einfuhr		Ausfuhr	
	1911 £	1910 £	1911 £	1910 £
Chemikalien, Drogen, Farbstoffe	11 411 832	11 259 685	20 093 134	18 568 136
Eisenerze	5 799 052	6 261 471	453 389	476 863
Andere Metallerze	8 859 633	8 970 272	111 166	71 791
Fette, Gummen, Öle	35 055 509	37 548 960	4 792 568	5 023 499
Glas und Steinwaren	4 046 663	3 816 971	4 713 948	4 352 059
Kohle, Koks und Briketts	28 821	34 119	38 447 355	37 813 360
Leder und Lederwaren	12 227 606	11 824 741	4 880 932	4 686 485
Metalle und Metallwaren, Eisen, Stahl	11 144 211	9 086 214	43 751 618	42 976 671
Metalle und Metallwaren, andere Metalle	27 592 152	24 699 194	11 027 269	10 352 354
Papiere und Papierwaren	6 574 494	6 413 718	3 311 867	3 122 699
Textilrohstoffe	121 828 741	121 881 599	4 337 375	4 543 564
Textilfabrikate	42 202 926	42 049 873	172 911 725	159 201 201

Die Klasse der Chemikalien, Drogen und Farbstoffe weist die nachstehenden Mengen und Werte auf, wobei der vorläufig ermittelte Wert der Einfuhr „C. J. F.“ und der der Ausfuhr „F. o. B.“ angegeben ist.

Warenbezeichnung	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge in 10 t	Wert in 1000 £	Menge in 10 t	Wert in 1000 £
Anstrichfarben, Pigmente	24866	1680	16871	2829
Bleiweiß	3355	283	4022	423
Nickeloxyd	151	74	—	—
Zinkoxyd	3492	369	399	46
Chemikalien				
Sodaverbb.	1863	156	66189	1864
Ätznatron	—	—	16211	793
Glaubersalz	—	—	11689	109
Natriumbicarb.	—	—	5187	131
Soda, calc.	—	—	24790	536
Soda, kryst.	—	—	2685	44
Bleichstoffe	1482	37	9137	195
Borax und Borverb.	4059	177	—	—
Glycerin	1223	784	2335	773
Kunstdünger, chem.	—	—	80536	5496
Kupfervitriol	—	—	7983	1509
Kalisalpeter	2239	218	—	—
Natronsalpeter	12849	1189	—	—
Salmiak	63	8	1540	187
Schwefel	4187	107	—	—
Schwefelsäure	615	5	963	39
Teerprodukte (auschl. Farbstoffe)	1083	142	—	1883
Anilin, Toluidin	—	—	160	40
Anthracen	—	—	68	2
Naphthaline	—	—	730	28
Carbolsäure	—	—	1605	163
Div. einschl. Calciumcarb.	—	2197	—	2964
Weinsäure	390	200	70	38
Weinstein	724	302	—	—
Drogen und Medikamente				
Perurinde	204	37	—	—
Diverse, nicht benannte	—	1263	—	2013
Farbstoffe, Farbhölzer und Gerbstoffe				
Extrakte	—	143	—	—
Gerberinde	6508	243	—	—
Gambir	1002	141	—	—
Indigo, natürl.	49	67	—	—
Indigo, synth.	243	85	—	—
Catechu	1015	139	—	—
Myrobalanen	5152	139	—	—
Teerfarbstoffe, div.	2	1	497	179
Anilinfarbstoffe	2649	1414	—	—
Alizarinfarbstoffe	597	258	—	—
Div. and. Farbstoffe	1172	229	1660	123
Valonea	2480	121	—	—

Unglücksfälle durch Benzin im Jahre 1911.

Die chemische Fabrik Griesheim-Elektron gibt nachstehende Statistik bekannt, die, da eine amtliche Statistik über Brand- und Explosionsschäden, sowie über Unfälle, hervorgerufen durch Benzin, überhaupt noch nicht geführt wird, aus durch Zeitungen bekannt gewordene Unfälle zummmengestellt ist, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

a) Chemische Waschanstalten, Färbereien usw.: 14 Explosionsfälle, wobei 3 Personen leicht und

13 Personen schwer verletzt wurden, sowie 5 Personen starben.

b) Drogengeschäfte, Apotheken usw.: 18 Explosionsfälle, dabei wurden 4 Personen leicht, 18 Personen schwer verletzt, und 15 Personen starben.

c) Benzin in verschiedenen technischen Betrieben, sowie auf dem Transport: 46 Unglücksfälle mit 10 leicht Verletzten, 42 schwer Verletzten und 10 Todesfällen.

d) Benzin in Abwässerkanälen: 3 Explosionsfälle, wobei 2 Personen leicht und 7 Personen schwer verletzt wurden.

e) Benzin zu Motorbetriebszwecken: 65 Explosionsfälle, verwundet wurden dabei: 11 Personen leicht, 38 Personen schwer, und 12 Personen starben.

f) Benzin zu Beleuchtungszwecken: 14 Brandfälle mit 2 leichten und 10 schweren Verwundungen.

g) Benzin im Handgebrauch des Publikums: 44 Unglücksfälle, wobei 6 Personen leicht, 57 Personen schwer verletzt wurden, und 17 Personen starben.

Durch die narkotische Wirkung von Benzindämpfen wurden in Fabriken zur Herstellung von Gummilösungen 3 Arbeiter schwer betäubt, wovon einer (in Hamburg) an den giftigen Wirkungen der Benzindämpfe starb.

Zusammenfassend ergaben sich insgesamt: 206 Unglücksfälle und hierbei: 187 schwer Verletzte, 38 leicht Verletzte und 60 Todesfälle. m. [K. 220.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Neu-York. Die American Agricultural Chemical Co. erwarb zwei Gesellschaften, die Coe and Mortimer, sowie die Palmette and Phosphate Co. Letztere besitzt 33 000 Acres von Phosphatländereien in Florida. —r. [K. 235.]

Costa Rica. Laut Dekret vom 23./12. 1911 soll am 15./3. 1912 ein neuer Zolltarif in Kraft treten, der in der Gaceta Nr. 158 vom 24./12. 1911 veröffentlicht ist. Die Gaceta kann während der Dienststunden in den Diensträumen des Reichsamts des Innern — Zollbureau — Wilhelmstraße 74, eingesehen werden. ar. [K. 286.]

Mexiko. Durch Dekret vom 20./1. 1912 ist auf Grund des Art. 11, Ziff. VIII der Zollordnung die Einfuhr von Waffen, Munition und Kriegsgegenständen aller Art in das Gebiet der Republik für einen Zeitraum von 3 Monaten verboten worden. Zuwiderhandlungen werden nach den entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen bestraft. Das Dekret ist am 22./1. 1912 in Kraft getreten. (Diario oficial vom 20./1. 1912.)

ar. [K. 288.]

Japan. Kondensierte Milch ist in Japan ein verbreitetes Nahrungsmittel geworden, von dem nur 15% durch japanische Produktion gedeckt, der Rest von Amerika, Großbritannien und der Schweiz geliefert wird. Die heimische Industrie hat unter technischen Schwierigkeiten, hohen Zuckerpreisen und Milchmangel zu leiden. Das Vertrauen in sie scheint gesunken zu sein. Denn der ursprünglich vorgesehene Zoll ist auf die Hälfte ermäßigt und beträgt jetzt 5,50 Yen für 100 Kin. (Kaiserl. Konsulat in Kobe.) Sf. [K. 278.]

Palästina. Absatz von künstlichem Dünger nach Palästina. Die Aussicht, in Palästina für künstlichen Dünger ein regelmäßiges Absatzfeld zu finden, sollte sich die deutsche Industrie nicht entgehen lassen. Der einheimische Bauer hat bis vor kurzem überhaupt nicht gedüngt, und als die ersten deutschen Ansiedler ins Land kamen, konnten sie jahrelang aufgespeicherten Dünger beinahe umsonst haben. Die Vorräte sind aber allmählich erschöpft, und für die vielen neuen landwirtschaftlichen Anlagen reicht der Naturdünger nicht mehr aus. In Wilhelma, wo sich eine deutsche Ackerbauschule findet, hat deren Leiter seit einigen Jahren künstlichen Dünger verwendet; über seine Versuche befindet sich ein kurzer Bericht im „Tropenpflanzer“ XV. Jahrgang 1911, Nr. 9). Seine Erfolge haben auch die übrigen deutschen Bauern zur Nachahmung ermutigt. Auch die zahlreichen jüdischen Einwanderer, die sich hauptsächlich der Landwirtschaft widmen, werden nach und nach als Abnehmer in Betracht kommen. Namentlich wenn mehr als bisher in den Orangengärten und Olivenplantagen mit künstlichem Dünger gearbeitet wird, eröffnet sich ein großes Absatzfeld. Günstig ist auch, daß die Landesregierung kürzlich in der Erkenntnis, die Landwirtschaft fördern zu müssen, die Einfuhr künstlichen Düngers für zollfrei erklärt hat. Lieferungsländer sind außer Deutschland: Belgien, Frankreich und Italien. (Aus einem Berichte des Kaiserl. Vizekonsulats in Jaffa.)

dn. [K. 270.]

Angola. Auf Grund einer telegraphischen Anweisung des portugiesischen Kolonialministers vom 12./12. 1911 hat der Generalgouverneur von Angola unterm 16. desselben Monats die Einfuhr von Pulver in den Bezirk Benguela verboten.

dn. [K. 290.]

Niederlande. Lt. Verordnung vom 27./1. 1912 wird Zollfreiheit für Chloroform gewährt, das in Färbereien und chemischen Wäschereien zum Reinigen von Garnen, Kleidungsstücken, sowie von gewirkten und gewebten Stoffen dient. Hinsichtlich der Zollfreiheit kommen die Bestimmungen in den Artikeln 3 bis einschließlich 11 der Kgl. Verordnung vom 11./8. 1908 (Staatsblad Nr. 284) zur Anwendung. (Niederländische Staatscourant.)

dn. [K. 289.]

Spanien. Durch Verordnung von 30./1. 1912 ist das Zollamt von Alcadia zur Eingangsabfertigung von mineralischem Dünger, Thomasschlacke, Guano und natürlichem Dünger aller Art ermächtigt worden. (Gazeta de Madrid.)

ar. [K. 273.]

Frankreich. Änderung des Zolles für Ameisen- und Milchsäure: T.-Nr. 238 Ameisensäure und Milchsäure; enthaltend im Gewichte 60% und weniger freie Säure Generaltarif 22F, Mindesttarif 15 F; dgl. enthaltend im Gewichte mehr als 80% freie Säure Generaltarif 25 F, Mindesttarif 18 F. T.-Nr. 269 bis und ter Milchsäuresalze und ameisen-säure Salze Generaltarif 22, Mindesttarif 15 F.

Sf. [K. 279.]

Italien. Verkehr mit Sprengstoffen. Die Generaldirektion für öffentliche Sicherheit, Bureau für Explosivstoffe, hat in einer Verordnung vom 1./12. 1911 bestimmte Regeln für die Zuweisung von sog. pyrotechnischen Scherzartikeln unter die Klasse 5 des Anhangs A zum Reglement

vom 21./1. 1906 aufgestellt, die bei Anträgen auf Gestattung der Einfuhr zu beobachten sind. Die neuen Vorschriften enthalten ferner Bestimmungen über solche Scherzartikel, die von der Einfuhr ausgeschlossen sind, und über die Verpackung der zugelassenen Artikel.

ar. [K. 287.]

Rußland. Zur Einfuhr wurden u. a. folgende Heilmittel zugelassen: Die von Dr. Biltzing in Kopenhagen hergestellten Johimbintabletten. — Das Präparat Fibrolysin nach Dr. F. Mendel, Essen, 10 Suppositorien à 0,3-g E. Merck, Darmstadt. — Die von der chemischen Fabrik Rhenania in Aachen hergestellten Pankreontabletten. — Das von der Firma Zimmer & Co. in Frankfurt a. M. hergestellte Präparat Validol, das Menthobaldriaräther mit einem Gehalt von 30% an freiem Menthol darstellt. Die letzten beiden Präparate sind zugelassen zum Verkauf in Apotheken ohne ärztliche Verordnung und in Drogenhandlungen, die übrigen zum Verkauf in Apotheken laut ärztlicher Verordnung. Zu ver-zollen sind sämtliche Präparate nach Artikel 113, Punkt 1 des Tarifes.

dn. [K. 247.]

Finnland. Zolltarifentscheidungen. Spinöl Kryptol I, eine Mischung von 93% Mineralöl und 7% Olein (T.-Nr. 161) 8,20 finn. Mark für 100 kg. — Derrmantol, Feueranzünder aus Petroleum, das mit einer größeren Menge Seife versetzt ist (T.-Nr. 255, Abs. 2) 21,20 finn. Mark für 100 kg. — Fakiröl, eine mit organischem Farbstoff blauschwarz gefärbte Lösung von Teer-schuk in Mineralöl (T.-Nr. 115) 18,80 finn. Mark für 100 kg Rohgewicht. — Vulkanpulver, zur Verhinderung der Kesselsteinbildung in Dampfkesseln (T.-Nr. 124 Abs. 2) 3,50 finn. Mark für 100 kg. — Harpüse, eine Rhusolzubereitung aus Oliven, fetten Ölen und Sikkativstoffen (T.-Nr. 143) 47,10 finn. Mark für 100 kg Rohgewicht. — Radiumlösung, Wasser mit etwa 0,07% festen Stoffen (Salzen), dem wahrscheinlich auf die eine oder die andere Weise radioaktive Eigenschaften beigebracht sind (T.-Nr. 110) 0,05 finn. Mark für die Kruke oder Flasche. — Flüssiges Chlorin Stahlzylindern zum Bleichen von Lumpen und Cellulose (T.-Nr. 130) 21,20 finn. Mark für 100 kg. — Indisches Knochenschrot aus fetthaltigen zermalnten Knochen, zur Herstellung von Knochenleim und Knochenmehl (T.-Nr. 7) zollfrei. — Feuerfarbe zum Bestreichen von Holzflächen, um diese feuerfest zu machen. (Finlands Allmänna Tidning.)

dn. [K. 271.]

Schweden. Die Entwicklung der elektrophysikalischen Industrie macht rasche Fortschritte. Die Stora Kopparbergs Bergslags -A.-G. in Falun, welche vor einigen Jahren einen 700 PS.-Elektroofen der Type Elektrometall in Gebrauch nahm, hat vor einigen Tagen das Benutzungsrecht für die Ofenkonstruktionen des Wiener Ingenieurs Dr. Helfenstein erworben und wird einen solchen von 12 000 PS. im Herbst dieses Jahres für die Erzeugung von Eisen aus Erzen in Betrieb nehmen.

Gr. [K. 259.]

Österreich-Ungarn. Eine Verordnung der österreichischen Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues vom 23./1. 1912 ändert und ergänzt einige Bestimmungen der auf Grund des Artikels V des Zolltarifgesetzes vom 13./2. 1906 mit Kundmachung vom 13./6. 1906 herausgegebenen

Erläuterungen zum Zolltarif, sowie des mit Verordnung derselben Ministerien vom 27./5. 1911 herausgegebenen Verzeichnisses über den durchschnittlichen Handelswert der wichtigsten, der Wertverzollung nach Tarif Nr. 622 unterliegenden chemischen Hilfsstoffe und Produkte. Die Änderungen betreffen u. a. den Fortfall des Ausgleichszolles für Zucker aus Dänemark, die Zollbehandlung von Schmelzrückständen tierischer Fette, von Druckerzeugnissen der T.-Nrn. 298 und 299, von gereinigtem Leim, auch gepulvert oder geformt, und ferner den Handelswert von schwefelsaurem Manganoxydul. *dn.* [K. 272.]

Wien. Neueingetragen wurden die nachstehenden Firmen: Elektrochemische Fabrik J. Plattner, Fr. J. Ennemoser & Co., elektrochemische Erzeugung von Chloraten, insbesondere Kaliumchlorat in Dirschenbach bei Zirl (Tirol); C. Ostermeyer, Färberei in Aussig (Böhmen); Flüssige Brennstoffe G. m. b. H. in Boryslaw; „Telluria“ Montanges. m. b. H. in Lemberg; B. Backenroth & Landau, Petroleumraffinerie in Stroz; Glashüttenwerke Brüder Frankl G. m. b. H. in Hundorf bei Teplitz (Böhmen); Medium, Feuerlöscher mit trockenem Pulver, G. m. b. H., in Prag III; Österr. Holzstoffwarenfabrik J. N. Schram, Erzeugung des Mottenschutzmittels „Tarnalit“ in Wien V; Oil Investors Association, G. m. b. H., in Tustanowice; Lederfabrik-A.-G. vorm. Franz Sotlschegg in Wien I. Adolph Levy, Ölfabrik in Prag-Lieben; Otto Küssi, chemische Rohprodukte, in Pilsen; Nordböhmische Kaolin- und keramische Werke, G. m. b. H. in Prag; Paraffin-Ges. m. b. H. in Lemberg; Kalksandsteinfabrik Carl Weinrich in Dobrenitz (Böhmen); Kilophot, Fabrik photographischer Papiere in Wien XIX; Dietrichstein & Co., Lacke, Farben und Firnisse, in Wien IX; H. Jaksch, Desodorierungs- und Konservierungsmittel, in Wien V; Erdölwerke Dobrohostow, G. m. b. H., Lemberg; Erste österr. Siefensiederwerkses. Apollo, G. m. b. H., in Wien I; Grazer Glasfabrik, G. m. b. H., in Eggenberg bei Graz; Hans Schwarzkopf, Parfümerien, in Tetschen; Österr. Asphalt-A.-G. in Brünn; Krakauer Chemikergesellschaft in Krakau.

N. [K. 224.]

Ein Konsortium beabsichtigt, in Pilsen eine Rohspiritusfabrik und Spiritusraffinerie zu errichten.

Das Voralberger Zementwerk Lorüns, G. m. b. H., beabsichtigt, die im Gebiete der Gemeinde Lorüns befindliche Zementfabrik wesentlich zu vergrößern.

In Pilsen resp. in nächster Umgebung der Stadt soll eine neue Preßhefefabrik errichtet werden. Das Gründerkonsortium, das sich vor einigen Tagen konstituierte, besteht teilweise aus Abnehmern von Preßhefe, teilweise aus Rübenbauern und Kaufleuten. Die neue Fabrik hat die ausschließliche Patenlizenz für Böhmen erworben nach dem Patente des Prof. Kruis, sowie nach den Patenten der Herren Goldschmidt und Hasek, Preßhefe aus Rübensätzen zu erzeugen. *N.*

Die Staatsverwaltung hat die beiden Radiumzehen in Johannestal und die Herrgottzache von der Dresdener Familie Schreiber um 2,5 Mill. K. angekauft. Die Radiumförderung hat

bisher 3 g jährlich betragen, sie dürfte voraussichtlich auf 5 g gesteigert werden. —r. [K. 244.]

Der Magistrat der Stadt Kecskemét (Ungarn) hat Schritte zur Errichtung einer keramischen Fabrik unternommen.

Die Firma Steinfeld & Co. in Viehofen wird in Gemeinschaft mit dem Prokuristen Max Krüger der Firma Haardt & Co. in der Nähe Wiens ein größeres Emailierwerk, verbunden mit einer Metallwarenfabrik, errichten.

In Wels wurde eine Gesellschaft m. b. H. unter der Firma „Henry“, Seifen-, Kerzen- und Fettwarenfabrik in Wels, gegründet, die mit kommender Bausaison in Bernardin bei Wels eine neue, mit allen technischen Neuerungen ausgestattete Fabrik erbauen wird. Die Gesellschaft verfügt vorläufig über ein Stammkapital von 200 000 K.

Die Verhandlungen zwischen der Kreditanstalt und dem Eisenbahn- und Handelsministerium betreffend die Gründung einer A.-G. für chemische Industrie in Monfalcone werden demnächst beendet werden. Es handelt sich um die Errichtung einer A.-G. mit 10 Mill. K Aktienkapital. Die zu errichtende Fabrik wird dieselben Erzeugnisse herstellen, wie die Unternehmung in Aussig.

Die Ver. Zwieseler und Pirnaer Farbenglaswerke A.-G., München, beabsichtigen, eine größere Fabrik zur Herstellung von Gußglas im nordböhmischen Kohlenrevier zu errichten und richten einen öffentlichen Aufruf an die in Frage kommenden Gemeinden oder Kohlenzechen (mit guten gashaltigen Kohlen), die geeignete Grundstücke mit Gleisanschluß, bezw. leicht herzustellendem Gleisanschlusse und möglichst mit in der Nähe befindlichen Arbeiterwohnungen zur Verfügung haben. *N.*

Krakau. Der Minister für Galizien Dlugorz hat im Kaukasus große Petroleumfelder um den Betrag von mehreren Millionen Kronen angekauft und beabsichtigt, dieses Terrain nunmehr auszubenten. —r. [K. 242.]

Deutschland.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Selten hat die Gesamtlage des Marktes ein so einheitlich günstiges Bild geboten, wie jetzt, und noch seltener haben die Ansichten der Werke über die Marktlage einen so übereinstimmend zuversichtlichen und zufriedenen Grundton aufgewiesen, wie gerade jetzt; es geht offenbar ganz nach Wunsch. Die außergewöhnlich starke Beschäftigung hält an, und die üblichen Folgeerscheinungen, wie Materialmangel, Leutemangel, Inverzugsetzungen usw. beginnen allmählich aufzutreten. In den letzten Wochen hat nun auch eine entschiedene Aufwärtsbewegung der Preise eingesetzt, die, ausgehend von den Rohstoffen, Kohlen, Erze und Roheisen, auch die Walzfabrikate stärker in Mitleidenschaft zieht, in denen nach wie vor die Beschäftigung am stärksten ist. Zweifelsohne gründet sich die günstige Marktlage auf einen außergewöhnlich großen Bedarf und auf die lange geübte Zurückhaltung weiter Verbraucherkreise. Für ein halbes Jahr dürfte der Beschäftigungsgrad in dem vorliegenden Auftragsbestande gewährleistet sein, so daß selbst von einer etwaigen Auflösung des Stahlwerksverbandes nicht

allzuviel befürchtet wird. Die Stimmung in industriellen Kreisen ist durchweg zuversichtlich, und sie wird namentlich auch von den Verhältnissen an den Auslandsmärkten gestützt, die weiter aufnahmefähig bleiben. Die von dorthier kommenden Aufträge werden außerdem anhaltend zu Preisen gebucht, die den inländischen beinahe gleichstehen, ein Beweis dafür, daß auch am internationalen Markte genügend Arbeit vorliegt, und die Konkurrenz nicht dringend ist. Dies gilt besonders von Belgien und England; beide Länder zeigen gleich starke Beschäftigung in ihren industriellen Betrieben, wie Deutschland. Zieht man endlich in Betracht, daß eine Entspannung am Geldmarkte wohl ebenfalls für die nächste Zeit zu erwarten ist, so ist eigentlich nirgends ein Wölken am Wirtschaftshimmel zu erblicken, das geeignet wäre, die günstigen Zukunftsaussichten zu stören. *Wth.* [K. 280.]

Metallmarkt. Kupfer: Der Kupfermarkt, der zu Anfang der Berichtswoche ruhig war, weil der Konsum sich außerordentlich zurückhaltend zeigte, hat gegen Ende der Woche ein lebhafteres Gepräge erhalten, hauptsächlich mit Rücksicht darauf, daß die englische Statistik bei einer Abnahme von etwa 2500 t sich günstig erwies. Infolgedessen konnten die Preise sowohl für Konsums- als auch für Standardkupfer in London sich wieder befestigen. Auch Amerika trat wieder lebhafter als Käufer auf. Standardkupfer schloß am Freitag 63.3/9 Pfd. Sterl. per Kassa, 63.17/6 per 3 Monate. Best selected Kupfer war 67.—/— bis 67.10/— Pfd. Sterl.

Zinn: Der Preis schwankte verschiedentlich, ohne daß das Preisniveau sich nennenswert verschoben hat. Es zeigte sich wieder etwas mehr Kauflust in Konsumentenkreisen, während sich die Spekulation von Käufen etwas zurückhielt. Zinn schloß 195.10/— Pfd. Sterl. Kassa, 191.15/— Pfd. Sterl. 3 Monate.

Blei: Nahe Ware blieb nach wie vor sehr lebhaft gesucht und bedang einen erheblichen Überpreis, der vorübergehend gegen Zeitlieferung 5/— betrug. Blei war am Freitag 15.13/9 bis 15.15/— Pfd. Sterl. notiert.

Zinn: Das Geschäft war unverändert, die Notierung 26.15/— Pfd. Sterl. nominal. (Halberstadt, 19./2. 1912.) [K. 291.]

Aus der Kallindustrie. Gewerkschaft **Hohenzollern.** Bruttoertrag (ohne Vortrag) 1 421 054, Gewinn 1 179 824 M. Ausbeute 625 000 (400 000) M. Abschreibungen 356 578 M. Vortrag 198 246 M. Für die Gewerkschaft Meimerhausen waren 501 000 Mark an Zuluße aufzuwenden (Hohenzollern besitzt 501 Meimerhausen-Kuxe). Die Verbindungsstrecke mit dem Schacht des Kaliwerkes Meimerhausen hat jetzt eine Länge von 1251 m erreicht, die Fortsetzung des Lagers ist festgestellt. *dn.*

Gewerkschaft Horst. Die Bohrung I bei Hardisleben hat bei 1162 m das Kulilager erreicht. *dn.* [K. 297.]

Gewerkschaft Großherzog von Sachsen in Dietlas. Bruttogewinn 1 226 697 (1 034 520) Mark. Für das 4. Quartal wurden 150 (125) M Ausbeute bezahlt. Das Abteufen der neuen Schächte I und II ist bisher befriedigend verlaufen. Schacht III steht zurzeit bei 158,50 m und ist von da bis 15 m unter Tage vollständig in Tübbings ausgebaut. Schacht II hat eine Teufe von 48,50 m erreicht und

ist ebenfalls mit Tübbings bis 15 m unter Tage ausgekleidet. Die Wasserzuflüsse in beiden Schächten halten sich bei ruhiger Ablagerung des Gebirges in so engen Grenzen, daß sie ohne Schwierigkeiten kurz gehalten werden können. *dn.* [K. 298.]

Gewerkschaft Deutschland. Betriebsüberschuß 575 000 (400 000) M. wozu 76 653 M Vortrag treten. Ausbeute 400 (150) M, 178 000 (175 000) M werden abgeschrieben und der Rest von etwa 69 000 (75 000) M vorgetragen. *dn.*

Gewerkschaft Alexandershall. Betriebsüberschuß 1,3 Mill. Mark. *dn.* [K. 294.]

Der Bezirksausschuß in Merseburg bleibt auf seinem Standpunkte, mit Rücksicht auf die Verunreinigung der Flußläufe neue Konzessionen zur Anlage von Chlorkaliumfabriken nicht zu erteilen. In seiner letzten Sitzung hat er der Gewerkschaft **Eva** und der Bergbauges. **Steuden**, G. m. b. H., Berlin, die eine Chlorkaliumfabrik erbauen und die Abwässer in die Saale ableiten wollen, die Genehmigung versagt. *dn.* [K. 295.]

Gewerkschaft Günthershall. Bruttoertrag 808 268 (628 525) M. *dn.*

Bei der Gewerkschaft **Reichskrone** sind die im Dezember v. J. abgeschlossenen Wasser wieder trotz aller Bemühungen durchgebrochen. Es sollen ziemlich beträchtliche Mengen Wassers in den Schacht eingedrungen sein. *dn.* [K. 296.]

Gewerkschaft Carlsfund. Betriebsüberschuß 918 155 (813 807) M. *dn.*

Die Bilanz der **Halleschen Kaliwerke A.-G.** schließt mit einer Ermäßigung der Unterbilanz auf 102 438 M ab. Die Verteilungsstelle hat die Halleschen Kaliwerke mit 8,08 Tausendstel Quote bedacht, wogegen das Werk Berufung eingelegt hat. *dn.* [K. 299.]

Gewerkschaft Alexandershall in Berka. Reinüberschuß rund 1,3 (1) Mill. Mark. Die Arbeiten am Schacht bei Dankmarshausen haben gegen Jahreschluß eine Unterbrechung erfahren, da bei den Vorarbeiten ein in der Schachtsohle einzementiertes Bohrrohr abriß, wodurch der Schacht unter Wasser gesetzt wurde. Die Wiederaufnahme der Arbeiten ist in etwa 4—6 Wochen zu erwarten. Inzwischen sind die Arbeiten auf der Schachtanlage bei Abteroda unter Zuziehung der bei Dankmarshausen freigewordenen Belegschaft energisch in Angriff genommen worden. Der Schacht ist augenblicklich 25 m tief, wasserfrei und steht im kompakten Buntsandstein. Im Laufe des abgeschlossenen Jahres wurde im unteren Lager der alten Schachtanlage ein Sylvinitvorkommen von großer Ausdehnung erschlossen. Bis Ende des Jahres waren reichlich 4 Mill. dz mit einem Durchschnittsgehalt von rund 20% reinem Kali nachgewiesen; doch zeigen die Aufschlüsse daß sich das Lager weiter nach Norden und Süden fortsetzt. Gegen die Entscheidung der Verteilungsstelle, wonach der Gewerkschaft für die nächsten fünf Jahre eine Beteiligung von 12,63 Tausendstel zuerteilt wurde, wurde Berufung eingelegt. Der beschlossene Bau einer Chlorkalium- und Sulfatfabrik wird das Werk in die Lage setzen, den Umfang seiner Förderung und Herstellung zu vermehren und die Gesteungskosten zu verbilligen. *dn.* [K. 300.]

Berlin. Stärkemarkt. Ohne besondere Anregung verlief das Geschäft in der verfloßenen

Woche ruhig bei unveränderten Preisen, aber durchaus fester Grundtendenz. Der seit dem 15./2. zur Erhebung gelangende Kartoffelzoll ist bisher nicht aufgehoben, und es schweben hierüber noch Verhandlungen im Bundesrat und im Reichstage. Vorläufig hat jedenfalls die ausländische Kartoffelfuhr aufgehört. Es ist sehr schwer, sich eine Meinung über die Größe der Bestände zu bilden. Nach dem bisherigen Angebot zu urteilen, können die Bestände nicht allzugroß sein, denn es ist kaum anzunehmen, daß bei dem jetzigen hohen Preisstande, der sich nahezu 75% über normalen Durchschnittspreisen bewegt, Eigner das Risiko laufen werden, Ware übrig zu behalten. Es notierten 100 kg frei Berlin prompt resp. Februar/März:

Kartoffelstärke u. Kartoffelmehl,	
trocken, Prima und Superior .	M 31,75—35,25
Capillärsirup, prima weiß 44° . . .	„ 40,00—40,50
Stärkesirup, prima halbweiß . . .	„ 38,00—38,50
Dextralzucker, prima weiß . . .	„ 39,00—39,50
Dextrin, prima gelb und weiß . . .	„ 40,25—40,75
Erste Marken	„ 40,75—41,25

dn. [K. 293.]

Dresden. Die Firma Johannes Pohl's, Coswig-Dresden, Fabrikantin der Thermofix-, Gummi- und Packungsmaterialien, berichtet über einen bedeutenden Aufschwung ihrer Fabrikation. Dementsprechend hat sie nacheinander Filialen, Generalvertreter und Läger in Düsseldorf, Charlottenburg, Basel, Wien, Budapest, Paris, Madrid, Genua, St. Petersburg, Moskau, Rostoff und Neu-York errichtet und ist, mit besonderen Spezialmaschinen ausgerüstet, in der Lage, der starken Nachfrage nach ihren Fabrikaten gerecht zu werden. [K. 292.]

Hildesheim. Ver. Harzer Kalkindustrie, Elbingerode. Obwohl im Berichtsjahre die Verhältnisse auf dem Zement- und Baumarkte noch nicht geordnet waren, kann die Gesellschaft, die in Zukunft „Ver. Harzer Portlandzement- und Kalkindustrie“ firmieren wird, für 1911 doch von einem besseren Absatz berichten. Bruttoertrag 614 115 (534 608) M. Reingewinn 240 030 (194 079) M. Dividende 5 (4%) Vortrag 19 173 M. Die Bilanz verzeichnet bei 3,50 Mill. M Grundkapital und 1,84 (1,92) Mill. M Obligationen, Grundstücke und Gebäude mit 2,69 (3,01) Mill. M., Bruchanlagen mit 0,33 (0,35) Mill. M., industrielle Anlagen mit 0,34 (0,35) Mill. M., Wasserkraftanlagen mit 0,40 (0,41) Mill. M., Zementfabrik mit 1,64 (1,69) Mill. M. Debitoren schuldeten 0,70 (0,44) Mill. M., während Kreditoren 0,97 (0,83) Mill. M zu fordern hatten; die Vorräte sind mit 0,16 (0,18) Mill. M bewertet. Die Reserven enthalten 0,31 Mill. M. Für das laufende Jahr hofft die Verwaltung Nutzen daraus zu ziehen, daß der deutsche Zementmarkt sich weiter beruhigt hat, und u. a. auch die Bildung eines Syndikats für das Berliner Gebiet (Zementzentrale Berlin G. m. b. H.) geglückt ist. [K. 263.]

Köln. Ölmarkt. Große Kauflust war während der verflossenen Berichtsperiode im allgemeinen nicht festzustellen. Bei Verkäufern lag wenig Neigung vor, die Preise zu reduzieren, was man in Kreisen der Käufer aber erwartet hatte. Die noch immer sehr hohen Rohmaterialnotierungen binden die Fabrikanten naturgemäß, die Preise

ihrer Fabrikate herabzusetzen. Hierauf sollten die Konsumenten Rücksicht nehmen und mit Deckung notwendigen Bedarfes nicht zu lange warten.

Leinöl ist noch immer sehr fest. In der Erwartung billigerer Preise für die Frühjahrsmonate hat man sich also eher geirrt. Es wird wenig Leinöl fabriziert, wogegen mit Beginn des Frühjahrs größerer Verbrauch zu erwarten ist. Rohes Leinöl prompter Lieferung notierte schließlich 80—81 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Für kleinere Quantitäten sind die Preise noch teuer.

Leinölfirnis schließt sich der Haltung von rohem Leinöl an. Die Herstellung ist unbedeutend, und demgemäß halten die Fabrikanten an ihren hohen Preisen fest. Prompte Ware notierte schließlich 82—83 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, kleinere Quantitäten entsprechend teurer.

Rüböl hat sich nicht behaupten können und war gegen Schluß der Berichtsperiode 2 M per 100 kg billiger. Disponible Ware notierte 68 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, größere Kontrakte auch wohl etwas billiger. Bei der begründeten Aussicht auf billigere Rübsaatpreise ist anzunehmen, daß auch die Rübölpreise demnächst weiter reduziert werden.

Amerikanisches Terpent inöl stellte sich für die Käufer durchweg etwas günstiger, nachdem auch Amerika in letzten Wochen meist sehr ruhig gestimmt gewesen ist. Verkäufer notierten prompte Ware mit 73—74 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg, bekannte Bedingungen. Größere Posten werden auch etwas billiger abgegeben, doch halten sich Käufer reserviert.

Cocosöl schließt im allgemeinen ruhig, Speisefettfabriken waren nur vorübergehend mit größeren Aufträgen im Markte. Die Aussichten in bezug auf Beschäftigung der Speisefett- und Margarinefabriken sind momentan jedoch ziemlich günstig, so daß lebhaftere Nachfrage nach Rohmaterialien nicht ausgeschlossen ist.

Harz lag während des größten Teiles der Berichtsperiode sehr ruhig, entwickelte am Schluß aber wieder sehr feste Tendenz. Die Nachfrage ist befriedigend, so daß die Preise möglicherweise weiter erhöht werden. Für spätere Lieferung haben die Käufer jedoch nicht überall Interesse.

Wachs hat sich behauptet. Die Nachfrage ist ziemlich rege und dürfte auch für die nächsten Wochen anhalten, während von Verkäufern (nur zurückhaltend) offeriert wird.

Talg tendierte während der Berichtsperiode sehr ruhig und schließt flau und zum Teil etwas niedriger. Die nächsten Wochen lassen aber auf größeren Bedarf schließen, weshalb weitere Preisreduktionen wenig wahrscheinlich sind.

—m. [K. 231.]

Dem Berghauptmann a. D. Vogel in Bonn und dem Kommerzienrat G. Jung ist unter dem Namen Camille 19, Bergwerkseigentum im Kr. St. Goar gelegen, in der Größe von 2 199 998 qm zur Gewinnung von Blei-, Zink- und Kupfererzen verliehen worden. —r. [K. 234.]

„Erdölwerke August-Hermanns-glück“. Unter diesem Namen wurde im Hönigser Ölrevier bei Obershagen ein neues Ölunternehmen ins Leben gerufen. Die Gesellschaft besitzt Öl-gerechteame von ungefähr 9 Morgen, in deren

Nachbarschaft „Nordwiese“, „Iltis“, „Rheingold“ u. a. gute Aufschlüsse erzielt haben. Benachbart sind Gerechtsame von Deilmann-Dortmund und Rhein.-Hann. Erdölwerken. Gründer sind August Wiest und Hermann Wulf, Hannover, die auch dem Grubenvorstand angehören. —r. [K. 239.]

Tagesrundschau.

Leipzig. Ist die Verabfolgung von Acetylsalicylsäure statt Aspirin und die von Creosotum carbonicum statt Creosotal Betrug und Vergehen gegen das Wettbewerbsgesetz? Die chemischen Fabriken von Heyden in Radebeul sind die Erfinder des Creosotals, das ihnen auch gesetzlich geschützt ist. Zur gemeinschaftlichen Ausbeutung dieses Präparates haben sie sich mit den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld, denen das Aspirin gesetzlich geschützt ist, zusammengetan. Beides sind begehrte Präparate. Nun haben die Elberfelder Farbenfabriken in Erfahrung gebracht, daß in einer Apotheke in Opladen statt dieser beiden geschützten Präparate Ersatzmittel verabfolgt würden, und zwar statt des Aspirins Acetylsalicylsäure und statt des Creosotals Creosotum carbonicum. Um sich über diese Unterschiebungen Klarheit zu verschaffen, schickten die Farbenfabriken verschiedene Personen in die Apotheke und verlangten auf Grund vorgelegter Rezepte Aspirin. Beim erstenmal wurde dem Käufer durch einen Lehrling statt Aspirin Acetylsalicylsäure verabfolgt, weil er es nicht anders wußte. Im zweiten Falle wurde der Vorzeiger des Rezeptes vom Provisor bedient und erhielt ebenfalls statt des Aspirins das Ersatzmittel. Auf Verlangen, die Signatur Aspirin auf die Schachtel zu schreiben, wurde dies abgelehnt. In beiden Fällen wurde den Käufern der gleiche Preis, nämlich der des Aspirins, das pro Gramm mit 15 Pf bezahlt wird, abverlangt, während Acetylsalicylsäure das Gramm nur mit 5 Pf bewertet wird. Mit dem Kreosotal machte die Fabrikantin die gleichen Erfahrungen in der Apotheke es wurde den Käufern statt dieses Präparates Creosotum carbonicum verabfolgt und auch zum Preise des Kreosotals. Auf Grund dieser Wahrnehmungen stellte die Elberfelder Firma Strafantrag gegen den Apothekenbesitzer und auch gegen dessen Provisor. Daraufhin wurde gegen sie Anklage wegen Vergehens gegen § 15 des unlauteren Wettbewerbsgesetzes, sowie wegen Betrugs erhoben. Sie mußten sich dieserhalb am 11./7. 1911 vor der Strafkammer Elberfeld verantworten. Der Apotheker bemängelte zunächst das Strafantragsrecht der Elberfelder Farbenfabriken, da der Schutzberechtigte die Firma von Heyden in Radebeul sei. Dann machte er aber geltend, er habe in seiner Handlungsweise keinen Verstoß gegen irgendein Gesetz gesehen. Aspirin und Acetylsalicylsäure seien chemisch das Gleiche, und ebenso verhalte es sich mit Kreosotal und Creosotum carbonicum, auch hätten beide die gleiche Wirkung. Dies wird von den Sachverständigen bestätigt; Acetylsalicylsäure sei nur nicht so rein wie Aspirin. Die Strafkammer behandelte zunächst die Anschuldigung wegen Betrugs. Nach ihrer Ansicht stellen

sich die Handlungen der Angeklagten nicht als Betrug dar. Es fehle an dem erforderlichen Tatbestandsmoment der Vermögensschädigung, da beide Präparate identisch sind, und ihr Unterschied lediglich im Namen besteht. Dieser Namensunterschied ist für die Vermögensbeschädigung der Käufer unerheblich; es hat aber die Beweisaufnahme nicht ergeben, daß die verabfolgte Acetylsalicylsäure nicht so rein gewesen wäre, wie das Aspirin. Somit scheidet die Frage der Minderwertigkeit aus. Aber dadurch fehlte ihm auch das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit und die Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen oder einen anderen zu schädigen. Aber auch eine Verurteilung nach § 15 des unlauteren Wettbewerbsgesetzes läßt sich nicht rechtfertigen. In der Verabfolgung der Ersatzmittel, ohne irgendwelche Bemerkung dazu zu machen, ist keine Behauptung enthalten, die geeignet wäre, die Nebenkäuferin zu schädigen. Qualitativ ist dasselbe verkauft worden, und er hat insbesondere die Nebenkäuferin nicht durch Preisunterbietung geschädigt. Es sind somit beide Angeklagten freizusprechen. Ein rechtsgültiger Strafantrag hinsichtlich des Kreosotals ist gestellt worden. Gegen diesen Freispruch legte der Nebenkäufer Revision beim Reichsgericht ein und rügt Verletzung der Bestimmungen des unlauteren Wettbewerbsgesetzes. Der Rechtsanwalt hält die Revision für begründet. Er führt folgendes aus. Wenn der Vorderrichter in der stillschweigenden Abgabe einer anderen Ware nicht die in § 15 des Wettbewerbsgesetzes verlangte wissentlich unwahre Angabe erblickt, so bewegt er sich in den Fußtapfen der Rechtsprechung des Reichsgerichts, die dahin geht, daß in der Erfüllung durch ein aliud noch keineswegs die Behauptung falscher Tatsachen liege. Andere Bahnen wandeln aber die Zivilsenate, die in der Abgabe einer anderen Ware an den Käufer eine Kundgebung tatsächlicher Art erblicken; es dürfe nach seiner Ansicht der Begriff der Vorspiegelung falscher Tatsachen beim unlauteren Wettbewerbsgesetz nicht anders aufgefaßt werden als beim Betrug. Aber der Vorderrichter lehne auch für den Fall, daß man die Vorspiegelung falscher Tatsachen in der Handlungsweise der Angeklagten durch Verabfolgung der Ersatzpräparate annehmen wolle, einen Verstoß gegen das Wettbewerbsgesetz ab, weil qualitativ dasselbe verkauft worden sei wie das Fabrikat der Nebenkäuferin, und der Nachweis fehle, daß die Nebenkäuferin geschädigt worden sei. Aber auch hier ist die Anwendung des Gesetzes zu Unrecht unterlassen worden. Wenn derartige Fabrikate den verlangten untergeschoben werden, so bedingt das die Gefahr der Schädigung des Geschäftes der Nebenkäuferin; wenn sich dann eine Reihe von Kunden an das äußere Aussehen des Ersatzpräparates gewöhnen, werden sie kein Aspirin und Kreosotal mehr kaufen und ganz besonders dann, wenn von dritter Seite das Ersatzmittel noch billiger verkauft wird. Das Aspirin hat aber die Garantie absoluter Reinheit, während diese bei den Ersatzpräparaten nicht unbedingt gegeben ist. Endlich sage die Strafkammer, er habe die Behauptung nicht wider besseres Wissen aufgestellt, da er beide Präparate für gleichwertig hielt. Darauf kommt es aber nicht an; wenn von ihm ein bezüglich seiner Bezeichnung geschütztes Präparat